

VCS-Kritik: «Spasflüge unhaltbar»

Die Zahl der Helikopterflüge soll in Pfaffnau stark steigen. Das widerspreche den Lärm- und Klimazielen, moniert die Luzerner Sektion des Verkehrs-Clubs Schweiz (VCS). Die Betreiberfirma winkt ab.

Reto Bieri

Die Fahrt von Pfaffnau ins Eigenthal dauert mit dem Auto etwa eine Stunde. Doch es geht auch schneller – und vor allem spektakulärer, nämlich mit einem Hubschrauber der Swiss Helicopter AG. Die Firma betreibt in Pfaffnau ein Flugfeld und bietet neben Transportflügen auch private Rund- und Ausflüge an. So können beispielsweise vier Personen für 1045 Franken zum Essen in die Alpwirtschaft Unterlauenen im Eigenthal fliegen. Weitere Angebote sind Ausflüge zur Büffelbesichtigung nach Marbach oder zum Meringues-Essen nach Kemmeriboden-Bad.

Aus Sicht des VCS Luzern sind solche touristischen Flüge äusserst fragwürdig. Vor allem, weil die aktuell erlaubten 800 Flüge pro Jahr in Pfaffnau erhöht werden sollen. In Zukunft dürfen es bis zu 3000 sein. Grund: Statt einem fixen Kontingent wird die Anzahl Flugbewegungen neu aufgrund eines sogenannten Lärmkorsetts berechnet, das dem aktuellen Flottenmix entspricht (wir berichteten in der ZT-Ausgabe vom 3. Januar).

Rolf Heuberger, CEO der Swiss Helicopter AG, erklärt dies wie folgt: «Wer mit lauten Hubschraubern fliegt, darf weniger Flüge machen, wer mit leisen fliegt, darf mehr Flüge durchführen.»

Die Änderung beruht auf dem Sachplan Infrastruktur Luftfahrt (SIL). Mit diesem vor zwei Jahren revidierten Instrument plant und koordiniert der Bund die Ziele und Vorgaben für die Schweizer Flugplätze. Für jeden wird dabei ein sogenanntes Objektblatt erstellt. Solche hat der Bundesrat bisher für über 60 Flugplätze verabschiedet. Zu den noch wenigen ausstehenden gehört Pfaffnau. Kürzlich endete die öffentliche Mitwirkung für die Anpassung des Betriebsreglements.



Die beiden im Gewerbegebiet von Pfaffnau stationierten Helikoptertypen. Im Vordergrund ein Airbus Helicoptère H120 Colibri, dahinter der zweiseitige Guimbal Cabri G2. Bild: Adrian Durrer

Zahl der Flugbewegungen im bisherigen Rahmen

Dass in Pfaffnau künftig fast viermal mehr Flugbewegungen möglich sind, ist aus Sicht des VCS Luzern unzulässig und widerspreche den Lärm-, Klima- und Luftschutzzielen von Bund und Kanton. «Dass angesichts der Klimakrise ein Unternehmen Spasflüge anbietet und seinen Flugbetrieb dazu auch noch massiv ausbauen will, ist unhaltbar», schreibt der Verband auf seiner Website.

Es stelle sich zudem die Frage, inwieweit das Angebot der Swiss Helicopter AG in Pfaffnau der Zweckbestimmung im SIL-Objektblatt entspreche. Gemäss diesem diene der Heliport «vorrangig Arbeits- und Werkflügen, Aus- und Weiterbil-

dungsflügen sowie Flügen der Leicht- und Sportaviatik». Angesichts der internationalen Klimaverpflichtungen der Schweiz sei eine Ausweitung der Freizeit- und Spasflüge nicht mehr haltbar, so der VCS.

Wie Rolf Heuberger sagt, sollen sich die Flugbewegungen in Pfaffnau auch in Zukunft im bisherigen Rahmen bewegen. Die Vorwürfe des VCS weist er zurück. «Unsere beiden Airbus- sowie der Guimbal Cabri G2, den wir zu Ausbildungszwecken nutzen, sind in ihrer Klasse die leisesten Maschinen.» Zudem habe es bisher keine Lärmbeschwerden gegeben.

Auch hinsichtlich des CO₂-Ausstosses sei die Firma der falsche Adressat. Seit Anfang Jahr kompensiere man «als

erstes und einziges Luftfahrtunternehmen in der Schweiz» den Treibstoffverbrauch bei Passagierflügen zu 100 Prozent. Damit reduziere die Firma den CO₂-Ausstoss um fast einen Viertel. Man arbeite mit einer deutschen Firma zusammen, die mit Pflanzenkohle CO₂ aus der Luft zurückgewinnt. Gegenüber «Zentralplus» kritisiert VCS-Präsident Michael Töngi allerdings die Selbstdarstellung der Swiss Helicopter AG als ökologisches Unternehmen: «Mit einem solchen Flug hat man rein gar nichts fürs Klima getan.»

Passagierflüge sind für die Ausbildung wichtig

Heuberger sagt, rund die Hälfte der Flugbewegungen in Pfaff-

nau mache die Ausbildung von Pilotinnen und Piloten aus. Aber auch touristische Flüge seien wichtig, der VCS verkenne die Realität in der Flugbranche. «Einerseits ermöglichen private Flüge jungen Pilotinnen und Piloten Flugerfahrung. Fliegerisch stellt zum Beispiel eine Hangsicherung mit einem Transportseil eine viel grössere Anforderung dar als ein Rundflug.»

Andererseits seien die Passagierflüge betriebswirtschaftlich wichtig, um den Mitarbeitenden auch in der kälteren Jahreszeit, wenn weniger Transportflüge gebucht werden, Arbeit zu bieten. Die Swiss Helicopter AG ist laut eigenen Angaben die führende Helikopterfirma der Schweiz und an 15 Standorten präsent.

Gleichstellung soll messbarer werden

Kanton Luzern Geglückte Premiere: Der erste Planungsbericht zur Gleichstellung der Geschlechter der Luzerner Regierung ist bei der vorberatenden Kommission auf Akzeptanz gestossen. Der Planungsbericht, den die Regierung im September 2022 präsentierte, benennt Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern und definiert Massnahmen, um diese zu beheben. So sollen etwa Kantonsangestellte Kurse zum Umgang mit unbewussten Vorurteilen besuchen. Die Kommission Gesundheit, Arbeit und soziale Sicherheit (GASK) des Kantonsrates hat den Planungsbericht einstimmig zustimmend zur Kenntnis genommen, wie sie am Freitag mitteilte. Sie wünscht sich aber eine bessere Überprüfbarkeit der ergriffenen Massnahmen. Die Regierung soll für 2026 bis 2029 einen weiteren Bericht verfassen. Zudem fordert die Kommission, dass LGBTI-feindliche Aggressionen erfasst werden. (sda)

Nachrichten

25-jähriger Mann muss für Sodomie-Vers büssen

Justiz Ein Zweizeiler hat einem jungen Mann eine bedingte Geldstrafe und eine Busse von 100 Franken eingebrockt. Das Krienser Bezirksgericht hat den 25-jährigen der Rassendiskriminierung schuldig gesprochen, weil er den Vers über Sex mit Tieren in einem Chat abgesetzt hatte. Er hatte im Februar 2020 ein Bild mit einem Vers in einer WhatsApp-Gruppe publiziert, der mehrere hundert Personen angehörten, die fremdenfeindliche, sexistische und pornografische Inhalte austauschten. Das Kurzgedicht assoziierte einen bekannten türkischen Männernamen mit Sodomie. Damit habe der Beschuldigte einer bestimmten Gruppe verbrecherische und sozial missbilligte Verhaltensweise zugewiesen und diese in ihrer Menschenwürde herabgesetzt. Der Verteidiger forderte einen Freispruch. Sein Mandant sei nicht der Täter. Andere hätten Zugriff auf sein Handy gehabt. Das gestern veröffentlichte Urteil ist rechtskräftig. (sda)

Reider Fernwärme in KGW Energie AG überführt

Reiden Die Stimmberechtigten haben sich an der Gemeindeversammlung vom 14. September 2022 für eine Überführung der Fernwärme Reiden in die KGW Energie AG (Wikon) ausgesprochen. Die Überführung sei erfolgt, teilte die Gemeinde mit. Im Rahmen einer ausserordentlichen Generalversammlung wurde zwischenzeitlich die Kapitalerhöhung um 225 000 Franken beschlossen. Gleichzeitig ist Gemeinderat Willi Zürcher als Vertreter der Gemeinde Reiden in den Verwaltungsrat der KGW Energie AG gewählt worden, heisst es weiter. (pd/ben)

Reider Ortsparteien haben Kandidaten gefunden

Für die Ersatzwahlen der Controllingkommission werden die Mitte und die IG je einen Wahlvorschlag einreichen.

Marc Benedetti

In der Controllingkommission Reiden rumorte es im vergangenen Herbst gewaltig (ZT vom 13. Oktober). Drei Mitglieder erklärten den Rücktritt, später auch der Präsident. Klartext sprach damals niemand. ZT-Recherchen ergaben jedoch, dass die Rücktrittswelle auch mit Kritik an der Arbeitsweise des Präsidenten zu tun hatte.

Die Mitglieder Bernadette Häller (IG Reiden), Eva-Maria Kaufmann (Die Mitte) und Adrian Meyer (SVP) erklärten den Rücktritt. Die Frauen gaben berufliche respektive familiäre Gründe an und er mangelnde Zeit. Später reichte auch Kommissionspräsident Josef Stocker

(SP) seine Demission bei der Gemeinde ein. Danach zog Adrian Meyer (SVP) seine wieder zurück.

Zusammen mit Markus Müller, der die FDP in der Controllingkommission vertritt, wären nur noch zwei Mitglieder verblieben. Um ein beschlussfähiges Gremium zu garantieren, vereinbarten die Kommission und der Gemeinderat, dass alle Mitglieder und der Präsident bis 30. Juni im Amt bleiben sollten.

Für die Mitte-Partei tritt Emmanuel Schärli an

Die Ersatzwahl für die zwei fre werdenden Sitze sowie das Präsidentenamt an der Urne findet am 23. März statt. Am Montag, 23. Januar, läuft bereits die Eingabefrist für Wahlvorschläge ab;

stille Wahlen sind möglich. Schon bekannt ist: Markus Müller von der FDP bewirbt sich für das Amt des Präsidenten und wurde nominiert (ZT vom 2. Dezember).

Wie sieht es ansonsten aus mit der Kandidatensuche? Eine Umfrage bei den Ortsparteien ergibt: Am Mittwochabend haben sich Parteipräsidenten und -präsidentinnen zu einer Sitzung getroffen. Laut Mitte-Präsidentin Marianne Schärli hat ihre Partei einen Kandidaten gefunden. Es ist Emmanuel Schärli, ihr Sohn, der Jahrgang 1993 hat. «Er arbeitet als Verkaufsleiter bei einer Versicherung», sagt die Parteipräsidentin. Er sei auch in der Parteileitung. Auch die IG Reiden hat laut Bruno

Aecherli jemand gefunden – eine Kandidatin – und wird den Wahlvorschlag einreichen. «Wir haben aktiv gesucht und hätten weitere fähige Leute gehabt», sagt er. Einige Angefragte hätten wegen des Knatsches aber wieder abgesagt. Aecherli hofft nun, dass mit dem neuen Gemeindepräsidenten Josua Müller bald ein neuer Wind in Reiden weht. «Das wird die Suche von Interessierten für politische Ämter sicher vereinfachen.»

«Es kommt gut in Reiden!», sagt SVP-Präsident Ivo Müller auf Anfrage. Zu besprochenen Themen will er sich nicht äussern. «Das sind Interna unter den Parteien», sagt er, «wir wollen jetzt Ruhe ins Dorf bringen.» Da die Mitte und die IG zwei

Kandidaturen einreichen und Markus Müller sich für das Präsidentenamt bewirbt, wird es voraussichtlich zu einer stillen Wahl kommen. Wenn Müller gewählt wird, findet – für seinen frei werdenden Sitz als Mitglied – erneut eine Ersatzwahl statt. Der Gemeinderat wird diesen Termin laut Auskunft der Gemeinde festsetzen.

Die Ortsparteien sind der Meinung, dass ein Kandidat der SP Reiden für den Sitz willkommen wäre. Ob die SP schon jemanden hat, war nicht in Erfahrung zu bringen. Lukas Brunner vom SP-Vorstand teilte dem ZT allgemein mit: «Die SP Reiden prüft bei jeder Vakanz eine Kandidatur und spricht mit allfälligen möglichen Personen.»